

Antragsnummer: A7
Antragsname: KjG Öko-Euro
Antragssteller*innen: Nachhaltigkeitsausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Zur finanziellen Unterstützung für Nachhaltigkeit in Ferienlager wird ab 2022 ein „Öko-Euro“ eingeführt. Die Förderkriterien und das zugehörige Antragsformular sind im Anhang aufgeführt, diese können nachträglich durch den Diözesanausschuss bearbeitet werden. Falls die im Antrag befindliche Fördersumme nicht durch den jährlich festgelegten Haushalt gedeckt werden kann, wird die größtmögliche Summe an Fördergeld bereitgestellt. Die Pfarrgruppen werden über die Änderung der Fördersumme schnellstmöglich informiert. Das Antragsformular wird ins Förderportal eingepflegt.

Begründung:

“Aus einer christlichen Grundhaltung heraus ergibt sich der Auftrag, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung beizutragen und dazu zu ermutigen. Unabhängig von Glauben und Religion haben wir als Menschheit eine gemeinsame Verantwortung gegenüber unserer Umwelt. Wir sind wechselseitig aufeinander angewiesen, was uns dazu verpflichtet, sie in ihrer Vielfalt zu erhalten.“ (Themenreiter Themen/Schwerpunkte der Website der KjG Bundesebene, URL: <https://kjpg.de/themen/schwerpunktthemen/>)

Schon 2007 wurde auf der Bundeskonferenz beschlossen, dass die KjG zum Wohle der Umwelt Strom sparen, Produkte aus fairem Handel nutzen und mit umweltverträglichen und nachhaltigen KjG-Veranstaltungen Vorbild für alle sein soll. Mit dem Nestlé- und Coca-Cola-Boycott wurden uns weitere Vorgaben und Materialien überreicht, mit denen KjGler*innen dazu angeregt werden sollen, kritisch zu konsumieren, Geldmittel gab es als Unterstützung jedoch noch nicht. Der Öko-Euro bietet die Möglichkeit unter Einhaltung bestimmter Kriterien Zuschüsse für nachhaltiges Handeln im Ferienlager zu erhalten und unterstützt somit Pfarrgruppen, die auf dieses Thema besonderen Wert legen z.B. beim finanziellen Aspekt des nachhaltigen, fairen und regionalen Einkaufs von Lebensmitteln. Er kann somit die finanzielle Lücke für nachhaltiges Handeln in der Diözese Münster nun nach 14 Jahren zum Teil ausfüllen und so unsere Pfarrgruppen unterstützen.

Dass die Pfarrgruppen der KjG nachhaltig, fair und auch regional konsumieren wollen, wurde auf der Diözesankonferenz 2019 durch den Antrag “Kostenrückerstattung Ferienlager” der Pfarrgruppe Goch deutlich. Dass es auch möglich ist, dies durch Geldmittel zu unterstützen, zeigt der BDKJ Köln schon seit 2011, dem Jahr an dem der Öko-Euro bei ihnen eingeführt

wurde. Wir sollten es also dem BDKJ Köln gleichtun und im kommenden Haushalt eine ausreichende Menge Geld zurücklegen, um so die Ferienlager 2022 mit einem 1 € pro Tag und Teilnehmer*in, bei einer maximal Fördersumme von 500 € pro Lager, zusätzlich zu unterstützen.

Anhang zum Antrag A7 "KjG Öko-Euro"

Öko-Euro für Ferienfreizeiten*

Träger der Veranstaltung						
(Verbands-)Name		Träger- Nr. (falls bekannt)			PLZ	Ort
Straße						

Verantwortlich für den Bericht		Kontoverbindung	
Name		Kontoinhaber/-inhaberin	
Straße		Kontonummer / IBAN	
PLZ, Ort		Bankleitzahl / BIC	
E-Mail			
Telefon		Kreditinstitut	

Angaben zur Ferienfreizeit	Veranstaltungsnummer							
Titel								
vom		bis						
PLZ, Ort					(Bundes-)Land			

Bereich: Mobilität	
Welche Verkehrsmittel habt ihr wofür benutzt? Z.B. Anreise, Einkaufen, Ausflüge...	
	Öffentliche Verkehrsmittel
	Reisebus(se)
	Auto(s)
	Fahrräder
	Zu Fuß
	Sonstiges

Anmerkungen:

Bereich: Material, Textilien & Müll (Belege über den Einkauf müssen in Kopie vorgelegt werden)

- Es **muss** darauf geachtet werden, keine Produkte zu kaufen, die von Kindern angefertigt wurden.
- Der Müll **muss** getrennt werden.
- Die Materialien und Textilien die genutzt werden, **müssen** möglichst umweltfreundlich und umweltschonend sein. (Gütesiegel)
- Es **muss** möglichst Verpackungsarm eingekauft werden. Besser Großpackungen als viele kleine, besser Papierverpackungen als Plastik, ...

Welche Materialien habt ihr gekauft und wie habt ihr sie verwendet?

(Bei mehr als 5 Materialien, bitte auf einer separaten Seite fortführen.)

	Material	Verwendung	Zu finden auf Beleg Nr.
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			

Anmerkungen (z.B. Recycling):

(Fortsetzung Anmerkungen Bereich Material, Textilien & Müll)

Bereich: Lebensmittel und Getränke (Belege über den Einkauf müssen in Kopie vorgelegt werden.)

- Fleisch **muss** aus biologischer und artgerechter Tierhaltung oder vom örtlichen Metzger sein.
- Es **müssen** Lebensmittel der Saison verwendet werden.
- Bei Kaffee, Kakao, Schokolade und ähnlichem **müssen** fair gehandelte Produkte gekauft werden.
- Produkte der Coca-Cola Company und Nestlé dürfen nicht konsumiert..

Welche Besonderheiten hatten eure Lebensmittel/Getränke? (Fair, Bio, Regional)

(Bei mehr als 5 Lebensmitteln/Getränken, bitte auf einer separaten Seite fortführen.)

Lebensmittel/ Getränke	Besonderheit	Zu finden auf Beleg Nr.
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		

Anmerkungen (z.B. auf was ihr bewusst verzichtet habt):

Bereich: Umweltpädagogik

- Während der Ferienfreizeit **muss** mindestens ein Angebot zum Thema Ökologie oder Nachhaltigkeit stattfinden, indem die Teilnehmenden in diesem Themenbereich sensibilisiert werden.

-
Was habt ihr gemacht? (ggf. Anlagen zu Angeboten beifügen)

Themen:
Zielsetzung:
Art des Angebotes/Methoden:

Es wird bestätigt,				
<ul style="list-style-type: none"> • dass die in diesem Formblatt gemachten Angaben richtig und vollständig sind, • dass das vorgenannte Konto ausschließlich im Namen und auf Rechnung unseres Verbandes geführt wird, 				
Ort		Datum		Unterschrift des Trägers

*Formblätter vom BDKJ-Köln übernommen

Anlage:

Regelungen für den Öko-Euro

Die Förderung des Öko-Euros für Ferienlager beträgt 1€ pro Tag und Teilnehmer. Die Maximalförderung beschränkt sich auf maximal 500€. Um die Förderung des Öko-Euros für eine Ferienfreizeit zu erhalten, muss das Formblatt Öko-Euro vollständig ausgefüllt sein. Quittungen und Belege, die das ökologische Handeln belegen (z.B. über Einkauf von Lebensmitteln, Bahnfahrten oder Material für pädagogisches Programm) müssen dem Formblatt beigelegt werden.

Um den Öko-Euro zu erhalten, gibt es Pflichtkriterien, also Mindestanforderungen und Sollkriterien. Aus den Bereichen Mobilität, Material & Müll, Lebensmittel & Getränke sollen neben den Pflichtkriterien möglichst weitere Aspekte bedacht werden.

Bereich: Mobilität

Pflichtkriterien:

- Auf keinen Fall eine Anreise mit dem Flugzeug.
- Begründung für die Wahl des Verkehrsmittels.

Sollkriterien:

- Am besten ist eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Ist dies nicht möglich, ist eine Anreise mit einem großen Reisebus für alle besser, als viele kleine Autos. Auch während des Lagers sollte die Nutzung von PKWs möglichst eingeschränkt werden.
- Bei Ausflügen sollte auf eine klimaneutrale Anreise geachtet werden. Am besten ist eine Anreise zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wenn das nicht möglich ist, können öffentliche Verkehrsmittel oder eine Reisebus genutzt werden.
- Gäste und Besucher sollen ermutigt werden Fahrgemeinschaften zum Lagerplatz zu bilden oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen

Bereich: Material, Textilien & Müll

Pflichtkriterien:

- Es muss darauf geachtet werden, keine Produkte zu kaufen, die von Kindern angefertigt wurden.
- fair gehandelte und ökologische T-Shirts kaufen
- Der Müll muss getrennt werden, so wie es in dem jeweiligen Reiseland/Region vorgesehen ist.
- Es muss nicht für jede Aktion neues Material gekauft werden. Es ist unbedingt zu prüfen, ob alte Materialien verwendet werden können oder ausgeliehen werden können (z.B. im KjG Büro nachfragen). Es ist effizienter einmal hochwertige Materialien zu einem höheren Preis zu kaufen, die dafür eine längere Lebensdauer haben, als für jede Aktion neue günstige Materialien zu kaufen und diese anschließend zu entsorgen. (z. B. Scheren, Tischdecken, Material für Programm, etc.)

Sollkriterien:

- Die Materialien und Textilien, die genutzt werden, müssen möglichst umweltfreundlich und umweltschonend sein. Dies erkennt man oft an Gütesiegeln. Das heißt: kein Papier aus Tropenholz, umweltbewusste Brennstoffwahl, abbaubares Spülmittel benutzen, keine Alufolie oder Frischhaltefolie verwenden
- Beim Einkauf muss darauf geachtet werden, dass möglichst verpackungsarm eingekauft wird (das heißt, besser Großpackungen als viele kleine, besser Papierverpackungen als Plastik).

Beispielhafte Auswahl von sinnvollen Siegeln:

Der Blaue Engel:

- Papierprodukte bestehen aus 100% Altpapier
- Textilien und Leder werden ohne gesundheitsgefährdende Chemikalien und unter Einhaltung hoher Umweltstandards hergestellt
- Wasch- und Reinigungsmittel kommen ohne gefährliche Chemikalien aus und werden nach der Nutzung schnell und fast vollständig in Gewässern abgebaut



EU Ecolabel:

- Anforderungen an umweltfreundliche Prozesse entlang des gesamten Produktionsweges von Textilien



Bereich: Lebensmittel & Getränke

Pflichtkriterien:

- Fleisch muss aus biologischer und artgerechter Tierhaltung oder vom örtlichen Metzger sein.
- Bei Selbstversorgung darf nur höchstens alle 2 Tage zu den Hauptmahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Abendessen) Fleisch oder Fisch gegessen werden. Bei Häusern mit Vollverpflegung muss vor der Fahrt das Gespräch mit der Küche gesucht werden und die Wünsche zu Fleisch Reduzierten Mahlzeiten kommuniziert werden.
- Bei Kaffee, Kakao, Schokolade, Schokoladen-/Nussaufstriche und ähnlichem müssen fair gehandelte Produkte gekauft werden. Diese erkennt man am fair Trade Siegel oder an Siegeln alternativer Handelsorganisationen wie z. B. gepa, el PUENTE, OXFAM oder dritte-welt-Partner*innen.
- Bei Getränken muss Mehrweg statt Einweg gekauft werden; Glas vor PET, sofern es in dem jeweiligen Reiseland möglich ist.
- Folgende Produkte sind ein **No-Go**: Produkte der Coca-Cola Company (hierzu gehört auch Bonaqua, Apollinaris, Powerade, etc.), Nestlé (hierzu gehört auch Maggie, Thomy, Vittel, Smarties, etc.)

Sollkriterien:

- Es sollen Lebensmitteln der Saison verwendet werden, vor allem Obst und Gemüse, da es dies bei umliegenden Bauern, auf dem Markt oder in Bioläden gibt.
(Saisonkalender hinzufügen)
- Frische Lebensmittel, wie Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch sollen aus regionalem Anbau/ regionaler Produktion stammen. Während der Ferienfreizeit sollen

Lebensmittel vor Ort gekauft werden. Hier soll darauf geachtet werden, Produkte aus der Region zu kaufen. Diese haben nicht schon tausende von Kilometern Flugweg hinter sich.

- Es sollen regional oder fair gehandelte Säfte gekauft werden.
- Bei Schokoladen- und Nussaufstrichen soll darauf geachtet werden, welche ohne Palmöl zu kaufen.
- Es soll wenn möglich Leitungswasser konsumiert werden, anstatt Wasserflaschen zu kaufen.
- Die teilnehmenden Kinder sollen eine eigene Wasserflasche mitbringen oder die KjG soll für alle Kinder wiederverwendbare Flaschen besorgen (z.B. Dopfer)

Beispielhafte Auswahl von sinnvollen Siegeln:

Naturland:

- Anbau und Verarbeitung von Nahrungsmitteln werden hohe ökologische Standards gesetzt. Es berücksichtigt auch soziale Aspekte, wie den Ausschluss von Kinderarbeit oder die Wahrung der Menschenrechte.



Bioland

- Es soll die Lebensgrundlagen auf unserer Erde bewahren. Bioland strebt dabei einen vollständigen Umbau der Land- und Lebensmittelwirtschaft nach strengen ökologischen Kriterien an und entwickelt dabei Maßstäbe und Lösungen für die globalen Herausforderungen.



Naturland - Wildfisch

- Ökologische und soziale Nachhaltigkeit in der Fischerei und die Transparenz vom Fischfang wird bis zum Verbrauch gefördert.
- Im Fokus der Naturland Wildfisch-Zertifizierung stehen vor allem kleine handwerkliche oder auch besonders vorbildliche Fischereien.



Bereich: Umweltpädagogik

Pflichtkriterien:

- Während der Ferienfreizeit muss mindestens ein Angebot zum Thema „Ökologie“ oder „Nachhaltigkeit“ stattfinden, in dem alle Teilnehmenden in diesem Themenbereich sensibilisiert werden.

Beispiele bieten folgende Arbeitshilfen:

- o Arbeitshilfen des BDKJ NRW:

<https://www.bdkj-nrw.de/material.html#c104>

o Arbeitshilfen des DPSG:

<https://www.dpsg-koeln.de/angebote/publikationen/arbeitshilfen/>

o Arbeitshilfe der KjG-Köln:

http://www.kjg-koeln.de/tipps_methoden/umweltschutz_auf_ferienfreizeiten/

o Arbeitshilfe der KjG-Münster:

https://www.kjg-muenster.de/sites/default/files/downloads/broschuere_nestle-ade_v2_0.pdf

Regelungen sind größtenteils vom BDKJ-Köln übernommen.

Öko-Euro Glossar

Dieses Glossar erklärt die Begriffe „Saisonal“, „Regional“, „Biologisch“ und „Fair“, die als wichtige Kriterien für die Vergabe des Öko-Euros gelten.

Saisonal:

Obst und Gemüse werden nur zu bestimmten Zeiten im Jahr erntereif. In einer globalen und industriellen Landwirtschaft, sind wir es aber zunehmend gewohnt, dass alles zu jeder Zeit verfügbar ist. Dafür wird sehr viel Energie verbraucht und CO₂-Emissionen erzeugt. Entweder werden Obst und Gemüse z.B. in beheizten Gewächshäusern außerhalb ihrer Saison angebaut oder über weite Strecken aus anderen Ländern hierher transportiert. Neben der Umweltbelastung kommt oft auch der Verlust an Qualität hinzu. Erdbeeren im Winter sehen vielleicht gut aus, haben aber kaum Geschmack.

Informationen darüber, wann ein Lebensmittel Saison hat, geben Saisonkalender (z.B. hier: <https://www.regional-saisonal.de/saisonkalender-gemuese>)

Dabei wird deutlich, dass die Auswahl an Gemüse und Obst zu bestimmten Zeiten im Jahr weniger vielfältig ist. Das muss aber keine Einschränkung sein, sondern fordert heraus, bei der Essensplanung kreativ zu sein. Es gibt immer genügend, um leckere und vielseitige Gerichte zu zaubern. Dabei helfen gerade im Winter auch die verschiedenen Lagerungs- und Haltbarkeitsmöglichkeiten, wie z.B. Konserven oder Eingelegtes.

Regional:

Regionales Einkaufen bietet viele Vorteile. Da die Lebensmittel aus der näheren Region kommen, werden Transportkosten und CO₂-Emissionen eingespart. Gleichzeitig hilft der regionale Einkauf auch dabei, auf Saisonalität zu achten. Auf einem echten Wochenmarkt mit regionalen Erzeuger*innen wird nämlich nichts verkauft, was nicht auch gerade wächst. Es wird auch empfohlen die regionalen Händler zu unterstützen, anstatt die großen Supermarktketten - lieber NRW als Deutschland - lieber Deutschland als die Niederlande - lieber die Niederlande als Neuseeland, etc.)

Gleichzeitig gilt es bei regionalen Lebensmitteln genau hinzuschauen. Wichtig ist nicht der Verkaufsort, sondern die wirkliche Herkunft des Produktes. Auch ein regionaler Hofladen kann Äpfel aus Neuseeland verkaufen. Da aber bei Obst und Gemüse die Herkunft immer mit

angegeben werden muss, fällt die Überprüfung hier leicht. Schwieriger ist es bei verarbeiteten Lebensmitteln.

Um wirklich regional einzukaufen, ist sicher einiges an Ortskenntnis nötig, da man nicht alles an einem Ort finden kann. Brot gibt es beim Bäcker, Fleisch beim Metzger und Obst und Gemüse beim Wochenmarkt oder Hofladen. Als Belohnung für die Mühe winken aber erstklassige und frische Lebensmittel und oft sogar ein freundschaftliches Verhältnis mit den Erzeuger*innen.

Biologisch:

„Bio“ steht für ökologische und umweltschonende Landwirtschaft. Damit Lebensmittel z.B. mit dem europäischen Biosiegel gekennzeichnet werden darf, muss es nach streng festgelegten Standards produziert worden. Dabei dürfen z.B. nur wenige aus Naturprodukten bestehende Pflanzenschutzmittel verwendet werden, was die Umweltbelastung der Landwirtschaft verringert. Bei Tierhaltung gibt es Grenzwerte, wie viele Tiere auf einer bestimmten Fläche gehalten werden dürfen. Auch die Verwendung von Lebensmittelzusätzen wird durch die EU-Verordnung eingeschränkt.

Die Verwendung der Begriffe „Bio“ und „Öko“ sind geschützt. Wer diese auf seine Produkte druckt, muss die Standards der EU-Verordnung erfüllen. Daher erfüllen auch die Eigenmarken der Discounter mittlerweile diese Standards. Vorsicht hingegen ist bei anderen gut klingenden Bezeichnungen geboten wie z.B. aus kontrolliertem Anbau. Da diese nicht geschützt sind, werden sie häufig als reines Marketing verwendet. Die Siegel der deutschen Bio-Anbauverbände (s.u.) übertreffen in ihren Anforderungen die EU-Verordnung und sind daher besonders empfehlenswert.

Wir empfehlen die App „Siegelklarheit“ fürs Handy, um nicht den durchblick beim Siegel-Dschungel zu verlieren.

Bio-Siegel nach EG-Öko-Verordnung

Die Zutaten stammen zu mind. 95 Prozent aus kontrollierter ökologischer Landwirtschaft. Zu den weiteren grundlegenden Kriterien zählen eine artgerechte Tierhaltung sowie der Verzicht auf Gentechnik und synthetische Pflanzenschutzmittel.



Neues EU-Bio-Siegel

Seit dem 1. Juli 2010 gilt in allen EU-Ländern einheitlich das neue Bio-Siegel. (Es sagt das gleiche aus, wie das Label daneben.) Es darf mit einzelstaatlichen oder regionalen Bio-Siegeln ergänzt werden.



Die Siegel der biologischen Anbauverbände:

Marine Stewardship Council (MSC) für Fische aus Wildfang:

Label für Fisch und Meeresfrüchte aus umweltgerechter und bestandsschonender Fischerei. Die Vergabekriterien berücksichtigen zum Beispiel Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt im Ökosystem Meer, Vermeidung von Überfischung und Erschöpfung der Fischbestände, sowie die Verringerung des Beifangs.



Fair:

Beim Fairen Handel geht es darum, durch Dialog, Transparenz und Vertrauen Handelsbeziehungen aufzubauen, die für beide Seiten Vorteile bieten. Mit festen Standards sollen z.B. Kinderarbeit oder unfaire Löhne bei der Produktion von Waren verhindert werden. Viele Fair-Trade Organisationen garantieren ihren Erzeugern eine festgelegte Abnahmemenge zu einem Mindestpreis. Auf diese Weise sind die Produzent*innen weniger abhängig von den Preisschwankungen des Weltmarkts und haben ein festes Einkommen. Sehr viele Fair-Trade-Organisationen achten gleichzeitig auch auf die Einhaltung von ökologischen Standards.

Glossar ist größtenteils vom BDKJ-Köln übernommen.